

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Reih'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 129.

Donnerstag den 5. Juni 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Berlin, 3. Juni. Der Reichsfiskus hat dem Grafen Arthur von Seckendorff-Wechters zur Vollendung des 85. Lebensjahres im Namen der Reichsregierung herzliche Glückwünsche übermittelt.

Heimar, 3. Juni. Im Thüringer Landtag stand ein Antrag der Kommunisten zur Beratung, der von der Landesregierung die Aufhebung des Verbots des Films „Der Fall der Sonja Petrovna“ fordert. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß das Verbot des Films von der Landesregierung bereits am 31. Mai wieder aufgehoben worden sei, nachdem die Film-Oberprüfungsstelle in Berlin den Antrag Thüringens auf Wiedereinstellung des Films für das ganze Reichsgebiet abgelehnt hat. Der kommunistische Antrag war damit erledigt. Eine Entfaltung der äußeren Voten, die das Filmverbot durch Minister Dr. Fried mündlich, verfiel mit den Stimmen der Regierungsparteien der Ablehnung.

Brüning zur Lage.

München, 3. Juni. Der Oberbürgermeister der Münchener Neuesten Nachrichten, Fritz Wächter, hatte eine Unterredung mit dem Reichsfiskus Dr. Brüning, der u. a. erklärte, daß er noch einige Zeit von dem Vertrauen leben müsse, das man ihm und der Regierung entgegenbringe. Alles was jetzt geschehen könne, sei Aufbaumarbeit. Es werde wohl Herbst werden, bis man die großen und positiven Arbeiten zur gründlichen Reform unseres staatlichen Lebens in Angriff nehmen könne. Vieles sei in den letzten Jahren verkannt worden. Allerdings sei die Ungunst der wirtschaftlichen Entwicklung in dem tatsächlich eingetretenen Maß wohl nicht vorauszuweisen gewesen. Er glaube auch nicht an eine sehr schnelle und entscheidende Besserung, da die jetzige Krise mit ihren unsichtbaren Folgen für den Arbeitsmarkt nicht an Deutschland beschränkt sei, sondern überall in der Welt aufsteige. Zur inneren Lage erklärte Dr. Brüning, er sei durchaus ein Freund der Länder. Aber die Länder müßten auch selbst an ihrer inneren Ordnung arbeiten. Das Scheitern der Verwaltungsreform in Bayern sei ein betrübliches Zeichen gewesen. Mit besonderer Sorge verfolge die Regierung das Schicksal der deutschen Landwirtschaft und damit zusammenhängend das der deutschen Grenzgebiete. Die jetzt beschlossene Schilfe sei ein Rettungsprogramm, das den hart bedrückten Gebieten des deutschen Ostens wenigstens über die schwerste Zeit hinweg helfen und sie durch großzügige Maßnahmen auch verkehrspolitischer Art dem Deutschland erhalten solle.

Der Kabinettsrat wieder verlegt.

Berlin, 1. Juni. Die Nachsitzung des Kabinetts debatierte bis in die zweite Morgenstunde aus. Um Mitternacht war man mit dem ersten Teil der Beratungen fertig, die mit der Zustimmung des Kabinetts zu den ihnen angelegten Inhalt nach bekannten Sanierungsmaßnahmen des Arbeitsministers für die Arbeitslosenversicherung endeten. Im Anschluß an die sozialpolitischen Auseinandersetzungen wandte sich dann der Kabinettsrat den eigentlichen finanzpolitischen Fragen zu. In verhältnismäßig kurzer Zeit einigte man sich im Prinzip über die Deckungsmaßnahmen zum Reichshaushalt, die bis zum Donnerstag von dem Reichstag ihre endgültige Fassung erhalten sollen. Am Donnerstag will das Kabinett dann in einer abschließenden Sitzung das gesamte Programm verabschieden. Das Ausgabenbeschränkungsgebot ist gestern nicht besprochen worden. Die Tatsache ist geeignet, die Zweifel an der parlamentarischen Durchführung der geplanten Maßnahmen noch vor der Sommerpause zu verstärken. Wahrscheinlich wird die ganze Aktion bis zum Herbst verlegt werden.

Der Reichswehrminister bricht mit der Sozialdemokratie.

Zwischen der Sozialdemokratie und dem Reichswehrminister Brüning ist das Tafelbild endgültig zerbrochen. Der „Vorwärts“ proklamiert den offenen Kriegszustand. Wie erinnerlich, hatte bei der zweiten Lesung des Wehrgesetzes der sozialdemokratische Abgeordnete Künzler in stark provokatorischer Form die Reichswehr angegriffen, insbesondere an dem Abwehrbeschlüssen zur Kosten-Armeer Kritik geübt. Dem Abgeordneten Künzler ist nun, wie der „Vorwärts“ mitteilt, unter dem 2. Juni folgendes Schreiben des Reichswehrministers zugegangen: „Anliegend wird Ihnen ein Schreiben zugesandt, das Sie gelegentlich der Reichstagsverhandlungen dem Generalmajor von Schleicher zur Nachprüfung angehängt hatten. Auf Anordnung des Reichswehrministers wird Ihnen auf irgendwelche schriftliche oder mündliche Anfrage keine Antwort erteilt werden. Selbstverständlich wird trotzdem die sachliche Bearbeitung der Angelegenheit in Angriff genommen.“ Dazu bemerkt der „Vorwärts“: „Derr Grüner kann sich wohl seinen Augenblick im Zweifel befinden haben, daß er mit seiner Anordnung gegen den Reichswehrminister zugleich auch die Beziehungen zur Sozialdemokratischen Partei und zur Reichstagsfraktion abgebrochen hat.“

Friedensverhandlungen zwischen Hitler und Selbitz.

Berlin, 4. Juni. In der letzten Zeit haben sich in dem Verhältnis des Stahlhelms zur Nationalsozialistischen Partei stark Unstimmigkeiten bemerkbar gemacht, die wohl darauf zurückzuführen waren, daß durch die erhöhte Aktivität der Hitler-Beute dem Stahlhelm nicht unbeträchtlicher Abbruch getan wurde. Wie jetzt in einer Erklärung des Bundesorgans des Stahlhelms hervorgeht, ist es zu einer Art Waffenstillstand gekommen. Der „Jugenddeutsche“ weicht ergänzend mitteilen, daß zwischen Stahlhelm und Hitler Verhandlungen im Gange seien zu dem Zweck, den Frieden wieder herzustellen. Im Zusammenhang damit soll die Bearbeitung des bisherigen Leiters der politischen Abteilung des Stahlhelms, Dr. Heinz Braunweller, bevorzugen, der in sein Amt nicht mehr zurück-

kehren werde. Auch in der Hauptabteilung der Bundesleitung sei ein Wechsel vorgelesen. Gewissermaßen als Gegenleistung soll Hitler den Abgeordneten Gregor Straßer angewiesen haben, seine Anwürfe gegen den Stahlhelm einzustellen. Der Austritt des Prinzen August Wilhelm von Preußen wird in der neuen Nummer des Stahlhelms bestätigt. Es erweist sich also als richtig, daß der Prinz seinen Übergang zur nationalsozialistischen Partei vollzogen hat.

Vöhs' Reise nach Amerika eine Vergnügungsreise?

Ueber Oberbürgermeister Vöhs und die ehemaligen Gewaltigen der Berliner Stadtverwaltung ziehen sich neue Gerüchte zusammen. Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion hat beim Oberpräsidenten die Ausdehnung des Disziplinerverfahrens gegen Vöhs und seine Reisebegleiter nach Amerika wegen Betrugs an der Stadt beantragt. Die Antragsteller behaupten, inzwischen durch direkte Befragungen der von Vöhs in Amerika besuchten Stadtväter festgestellt zu haben, daß Vöhs keine einzige Befragung wegen finanzieller oder anderer häßlicher Zwecke gehabt habe, vielmehr ausschließlich ein Vergnügungsprogramm abwickelte, das die Stadt Berlin mit 80.000 Mark bezahlte. Der Antrag geht weiter dahin, daß die Kosten dieser privaten Vergnügungsreise des Oberbürgermeisters auf die ihm voraussichtlich zuzurechnende Teilpension anzurechnen sei. Die neue Anklage gegen Vöhs und seine Reisebegleiter ist umso schwerwiegender, als schon während der Amerikafahrt geschwieben war, Vöhs jähre hinüber, um des New Yorker Bürgermeisters Walker persönlichen Besuch im Berliner Rathaus zu erwidern. Herr Walker aber hatte seine Reise nach Europa und nach Berlin aus eigenen Mitteln bezahlt.

Busch schwer belästet.

Berlin, 3. Juni. In der Unterjochung der beanstandeten Grundstücksbesitzer des verstorbenen Stadtrats Busch ist heute eine entscheidende Wendung eingetreten, die wesentlich zur Klärung der Angelegenheit beitragen dürfte. Wie berichtet wird, begab sich heute vormittag Günter Busch, der Sohn des verstorbenen Stadtrats, mit Rechtsanwalt Dr. Werthauer zur Staatsanwaltschaft nach Monat, um den Gang des Verfahrens zu befragen. Dabei hat einige kühne Erregende Erklärungen abgegeben worden. Während nämlich bisher die Verteidigung Buschs dahin ging, daß der Holländer Lutz der Richter der Grundstücksbesitzer gewesen sei, hat Busch selbst keine Befragungsummen bekommen habe, hat Rechtsanwalt Dr. Werthauer heute der Staatsanwaltschaft folgendes erklärt: Die ganzen Vermögensstücke, die bisher Lutz zugeschrieben worden sind, gehören tatsächlich den Erben des Stadtrats Busch, und zwar dessen Oberbin als Vorerbin. Die Behauptung, daß die Vermögensstücke Lutz gehören, hat Busch keineswegs im Strafverfahren nur zu seiner Verteidigung angeführt, in Wirklichkeit hat er das ganze Verbot für sich genommen. Eine Korrespondenz will demgegenüber feststellen, daß Rechtsanwalt Dr. Werthauer heute keine derartige Erklärung abgegeben, sondern bereits gestern die nötigen Schritte unternommen hat, um das hinterlassene Vermögen des Stadtrats sicherzustellen. Auch nach dieser Darstellung hat allerdings Dr. Werthauer im Auftrag seines Klienten angegeben, daß Lutz tatsächlich nur ein Strohmännchen war. Im Auftrag der Erben Buschs ist Lutz bereits durch Günter aufgefordert worden, sofort die an verschiedenen Stellen unter seinem Namen deponierten Gelder freizugeben, weil diese Beträge, bei denen es sich wahrscheinlich um die bei den Grundstücksverkäufen verdienten Provisionen handelt, in Wirklichkeit Busch gehören. Für den Fall, daß Lutz sich weigern sollte, die nicht unerheblichen Summen herauszugeben, wollen die Erben sofort mit allen zivilrechtlichen Mitteln gegen ihn vorgehen und sich dabei auf die eigenen Angaben des Holländers gegenüber dem Berliner Kriminalkommissar Stelzer berufen.

Zur Bekämpfung des Roubidiums.

Berlin, 1. Juni. Die „Germania“ beschäftigt sich eingehend mit der Frage, die bekanntlich auch in den zukünftigen Winter erworden wird, mit welchen Mitteln nämlich dem ständig wachsenden volkswirtschaftlichen Roubidium zu begegnen sei. Das Berliner Zentralorgan erhebt in diesem Zusammenhang die Forderung nach einem generellen Verbot von Uniformen und Abzeichen für politische Verbände. Die Regierung werde, da die blutigen Straßenscharmelen zwischen den Anhängern der extremen Parteien rechts und links in einer Szene in Deutschland gemordet seien, vor einer solchen Maßnahme nicht zurückzusehen dürfen.

Ausland.

Es gibt nur einen Edener.

Der Luftfahrtminister Lord Thomson führte im Oberhaus im Laufe einer Rede, die sich mit der Kritik an den beiden britischen Luftschiffen beschäftigte, u. a. aus: Es wird vielleicht gefragt werden, wieso der „Graf Zeppelin“ um die Welt fliege und andere Fernfahrten ausführe, während andere beiden Schiffe ihre Zeit hauptsächlich in ihren Häfen verbringen. Die Antwort ist sehr einfach: Die Deutschen haben 30 Jahre Erfahrung im Bau von Luftschiffen. Sie hatten schon vor dem Kriege Verkehrsluftschiffe im Bau. Ich wünsche die guten Eigenschaften unserer eigenen Landeskente nicht herabzusetzen, aber angesichts solcher Erfahrung müssen wir uns damit abfinden, daß es nur wenige Dr. Edener in der Welt gibt. Wir haben noch nicht Zeit gehabt, um unseren eigenen Dr. Edener heranzubringen, der einer der bemerkenswertesten Männer ist, mit denen ich je zusammengekommen bin. Solche Männer sind nicht in jeder Generation zu finden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile über deren Raum 25 J., Reklame-Zeile 80 J., Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Anzeigenentwurf 20 J. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmehens hinfallig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Geschäftsstelle für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 3. Juni.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des kürzlich verstorbenen Ratsherrn Wlad, welcher 27 Jahre in städtischen Diensten stand. Der Gemeinderat erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sigen.

Ueber die Deckung des Mangels von 43.800 RM., welcher nach dem Vorschlag der Stadtpflege von 1929 noch verbleibt nach Abzug der Beiträge aus dem Ausgleichsstock und zu den Leihverhältnissen in Beschluß zu fassen. Es wird in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage von einer Erhöhung der Umlage von 24 Prozent auf die Kataster abgesehen. Infolgedessen müssen von dem 40.000 RM. betragenden Betriebskapital 15.000 RM. herangezogen und außerdem ein Fond von 11.000 RM., der zur außerordentlichen Schuldentilgung vorgesehen war, verwendet werden. Dadurch und durch nachträgliche Einsparungen in einzelnen Ausgabenposten wird der Ausgleich hergestellt.

Die mit der Eröffnung der Freibadeanstalt verbundenen Anordnungen, nämlich die Bestimmungen über die Benutzung des Badesplatzes, die Tarife und die Anstellungsbedingungen für den Badeschein werden, nachdem die Einwürfe des Vorsitzenden vom Rechnungsausschuß vorderaten sind, nach dessen Anträgen angenommen. Als Badaufsicht wird mit Stimmenmehrheit gewählt: Rich. Kupp, Polizeibetriebsmeister a. D. Derselbe hat seinen Dienst sofort anzutreten. Gemeinderat Ruffeiner spricht namens der Turnjugend der Stadt Dank für die Schaffung der erweiterten Badaanstalt aus.

Nach den Bestimmungen des Elektrizitätsgesetzes werden neue Hausanschlüsse bis zu dem Jahrer einfall, vom Werk herbeiführt, während bei anderen Werken die Hausanschlüsse nur bis zur Hausanschlusshaltung auf Rechnung des Werks montiert werden und die Zähler, nicht aber die Verbindungsleitungen zwischen zwischen Hausanschlusshaltung und Zähler. Es fragte sich nun, ob die seiterrige Regelung hier anzuwenden sein solle. Nach eingehender Beratung wird vom Gemeinderat beschlossen, es bei den seiterrigen Bestimmungen zu belassen, dagegen anzuordnen, daß für jedes Gebäude nur ein Hausanschluß von der Stadt hergeführt wird. Von der Bestimmung, daß die Kosten einer später im Interesse oder auf Wunsch des Stromabnehmers erfolgenden Aenderung der Leitung bis zum Zähler einfall, der Abnehmer zu erstatten hat, soll keinesfalls abgesehen werden. Die zugehörigen Inhaberkosten sind erneut auf diese Bestimmung hinzuweisen.

Gegenüber einem neuen Gesuch um Zulassung von Wassermaschinen mit Wassermotor bleibt der Gemeinderat bei seinem Beschluß vom 7. Dezember 1928, wonach Wassermotoren grundsätzlich nicht an die hiesige Wasserversorgung angeschlossen werden dürfen.

Ein Gesuch der evangelischen Kirchengemeinde um Erhöhung des städt. Beitrags für die Kleinfriedhofanlage ist angenommen und soll mit der demnächst stattfindenden Voranschlagsberatung erledigt werden.

Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß von der Ortspolizeibehörde als Taxameterkraftwagenführer Wilhelm Roth zugelassen worden ist und ferner von dem für diesen und für Dienstmann Stang aufgestellten Gebühren-tarif.

Aus der Mitte des Gemeinderats wird noch die Wochenmarktfestangelegenheit angesprochen. Leider hatte die Benutzung der Stadtverwaltung, den Bodenmarkt wieder einzuführen, keinen Erfolg, obgleich gerade die jetzige Jahreszeit besonders günstig hierfür wäre und zu einer richtigen Preisbildung verschiedener Verbrauchsartikel beitragen könnte. Da jedoch die Verbrauchsartikeln heute mehr Wert als beuemen als billigen Einkauf legt, kann in der Sache vorerst nichts weiter unternommen werden.

Nachdem noch eine Grundstücksabgabe und eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist nur zeitweilig heiteres, immer noch zu Gewitterhörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Derrenald, 3. Juni. (Dobes Alter.) Heute kann Herr Dirchwert Hädinger in Kullmühle in erfreulicher Rüstigkeit, umgeben von einer stattlichen Kinder-, Enkel- und Urenkelzahl, seinen 85. Geburtstag feiern. Dem weithin beliebten und angesehenen Manne, dessen erpischlicher, langjähriger Tätigkeit als Gemeinderat stets in Ehren gedacht wird, sei auch an dieser Stelle herzlich Glückwunsch dargebracht. Die Ortsgruppe des hiesigen Schwarzwaldbereins beehrt ihr ältestes Mitglied durch einen gefälligen Abend im „Dirch“.

Wirtensfeld, 1. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Ortsvorsteher in der Gemeinderatsitzung dem am letzten Sonntag nach hartem Waidkampf zum Ortsvorsteher in Rohroder, Amtsbezirk Stuttgart, gewählten Ratsherrn Wirtensfeld herzliche Glückwünsche und bringt zum Ausdruck, daß er auch in seinem neuen Wirkungsbereich ebenso wie hier recht erfolgreiche Erfolge erzielen möge. Der Gemeinderat stimmt diesen Glückwünschen zu und es kam dabei das äußere berufliche Verhalten des Schultheisen a. D. Kasper zu berechtigter Kritik, weil Herr Kasper verfuhrte, durch langwierige schriftliche Ausführungen den Wahlkampf in Rohroder zu Ungunsten von Ratsherrn Wirtensfeld zu beeinflussen. Durch



dieses Verhalten hat sich Schultheiß a. D. Jäger hier den letzten Rest von Sympathie verkeret. Aber auch der kommunalpolitische Gemeinderat Weisser verurteilt durch einen Brief seinen Parteigenossen, Stadtrat Groß aus Stuttgart, der ebenfalls Kandidat in Koblach war, zum Siege zu verbleiben. Durch den schönen Wahlsieg von Koblach ist das Verhalten dieser Herren gebührend gebrandmarkt. Weitere Begrüßungsparole konnte der Ortsvorsteher dem neu eingetretenen Gemeindepfleger Karl Dech widmen. In feierlicher Amtshandlung wurde Gemeindepfleger Dech auf sein neues Amt verpflichtet und er gelobte, seine ganze Kraft für das Wohl der Gemeinde einzusetzen. — Dem Besuch des Engen Müller ist am Venedig zum Entzernen von 2 Obstbäumen bei seiner Reparaturwerkstätte an der Bahndorfstraße wird unter Festlegung einer entsprechenden Entschädigung und der Verpflichtung zur Abbringung von Handfeinen genehmigt. — Ein Gesuch der Firma Schindler hier, die um Genehmigung nachsuchen will, daß ihr mit Kollgummi-Bereitungen verlebener Lastragen auch weiterhin im Verkehr bleiben darf, wird befürwortet. — Einer Anregung gemäß soll der vom Rühlweg aus zum Bahnhofsgebäude an der Wildbaderstraße als Zugang zum Vadenweg viel begangene Weg ohne wesentlichen Kostenaufwand inhandeln werden. — Einer von 2 Erwerbslosen eingereichten Beschwerde wegen Nichterteilung als Gemeindepfleger konnte nicht stattgegeben werden, da die Anordnungen des Fürsorgeausschusses volle Zustimmung des Gemeinderats haben. — Die vom Ortsvorsteher abgeschlossenen Verträge über die Veräußerung von Bauplätzen beim Flegelwägen werden mit einigen Abänderungen genehmigt. — Dem 1. H. Vorkriegs werden die zur Einfriedigung der neuen Spielplatzanlage erforderlichen Stangen zum Fortstreifen abgegeben. — Einige Beratungen über Bauplätze und die Einleitung verschiedener kleinerer Verwaltungsangelegenheiten bildeten den Schluß der Sitzung.

Niebelsonntag, 3. Juni. In unserem Niebelsonntag Weinberg sind schon die und da blühende Trauben zu sehen. Räder der Juni wärmeres Wetter bringen, als der Mai, damit sie alle schnell zur Masse kommen.

Wildbad, 1. Juni. Gestern fand hier in der städtischen Turnhalle die diesjährige Bezirksschulversammlung statt. In Beginn der Tagung, der zahlreiche Gäste aus den beiden Oberämtern Calw und Neuenbürg, sowie Vertreter der Stadtgemeinde Wildbad anwohnten, begrüßte der Vorsitzende, Schulrat Kref, die Versammlung und erwähnte, daß er diesmal mit der Tradition gebrochen und die Bezirkschulversammlung nach Wildbad verlegt habe. Er dankte bei dieser Gelegenheit dem Stadtverordneten, dessen 25jähriges Amtsjubiläum vor kurzem gefeiert wurde, für all das, was er in seiner langen Amtszeit für die Wildbader Volksschule getan habe.

Stadttschultheiß Baeyer begrüßte darauf die Versammlung im Namen der Stadt Wildbad und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Bezirkschulversammlung auch einmal in Wildbads Mauern abgehalten wurde. Er habe es höher als eine heilige Pflicht gehalten, das Schulwesen zu beden und zu fördern und werde sich auch in Zukunft leiten lassen von dem Wort: Soll die Stadt blühen, muß sie die Jugend erziehen!

Zur Tagesordnung übergehend, erläuterte der Vorsitzende seinen Schulbericht, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Das äußere Bild hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert. Die Zahl der wissenschaftlichen Lehrkräfte erhöhte sich von 134 auf 136; in Birkenfeld und Derrrenalb wurde je eine weitere Lehrstelle errichtet. Von den 21 Fachlehrstellen für Handarbeit und Hauswirtschaft sind zunächst nur 5 ständig, 3 weitere Stellen sollen demnächst in planmäßige umgewandelt werden. Durch Einbau bezw. Neubau wurden in Birkenfeld, Derrrenalb und Wildbad weitere, schon länger notwendige Schulräume geschaffen. Birkenfeld erhielt 1 weitere Schulküche und eine müttergütlich eingerichtete Schulküche mit einem Gesamtaufwand von ca. 40.000 RM. Unter Berücksichtigung der heillosen finanziellen Lage sei diese Tat der Gemeinde Birkenfeld besonders anzuerkennen. Derrrenalb hat durch den Bau eines neuen Schulbaues mit einem Aufwand von ca. 180.000 RM. große Verluste auf sich genommen. In Wildbad sind durch Umbau weitere Schullokale für die höhere Schule wie auch für die Volksschule gewonnen worden. Schwarzenberg kann demnächst einen neu errichteten Schulsaal mit Nebenräumen beziehen; die Gemeinde erdelt bei einem Kostenaufwand von ca. 23.000 RM.

einen Staatsbeitrag von 8000 RM. Ein gleicher Schulsaal wird zur Zeit in Unterengenshardt erbaut und es besteht Aussicht, daß auch Kaffenhardt diesem Beispiel bald nachfolgen werde.

Die Schülerzahl beträgt im laufenden Schuljahr 5735, sie stieg am 28. und wird im Jahr 1933 ihren Höhepunkt überschreiten. Schwache Kriegsjahrgänge in den Oberklassen rücken ab, und die stärkeren Nachkriegsjahrgänge folgen. Aber doch ist aus der Schülerbewegung ein stetiger, bestimmter Geburtenrückgang ersichtlich. Die durchschnittliche Schülerzahl beträgt 42; diese Zahl wird aber vielfach unterschätzt und falsch gewertet, gibt sie doch oft ein unrichtiges Bild vor allem für die Schülerzahlen der kleineren Schulorte. In höhere Schulen sind zu Schuljahresbeginn übergetreten 89 Schüler und Schülerinnen; die Zahl nimmt auch in unserem Bezirk stetig zu, doch ist sie noch gering gegenüber der Abwanderung in größeren Städten. Werkunterricht wird in 3 Schulen für zusammen 141 Anaben erteilt, und an 1 Schule ist der Unterricht in Einheitskursen eingeführt.

Im letzten Jahre wurde für sprachtrante Kinder, deren Zahl weit größer ist als schlechtthin angenommen wird, von Rektor Kahle Calmbach ein Stotterkurs abgehalten, die Amtsförderung hat in dankenswerter Weise die Kosten übernommen. Nach Möglichkeit sollen auch in diesem Jahr ein weiterer Kurs abgehalten und besondere Beratungsstunden eingerichtet werden. Darauf kreifte Schulrat Kref die für Schule und Lehrerschaft bedeutungsvollen Entwürfe zum Landesschulgesetz und Lehrerbildungsgesetz. Ersteres ist zurzeit in Beratung bei den Regierungspartnern und soll im Laufe des Herbst im Landtag zur Behandlung kommen. In begriffen daran ist vor allem die längst notwendige Regelung des Fachschulwesens. Anders dagegen sieht es mit dem Lehrerbildungsgesetz. Es ist heute noch keineswegs abzusehen, welche Lösung gefunden wird und wie lange der nicht zu befriedigende Zustand der heutigen württembergischen Lehrerbildung, die von den Vorlesenden in den Hauptzügen dargestellt wurde, noch dauert.

Mit Spannung wird überall das weitere Gutachten des Sparkommissars erwartet. Die Abwanderung von dem Jahr 1921 hat der Volksschule durch Abwälzung von einem großen Teil der Schullast auf die Gemeinden und durch den Abzug von 115 Lehrstellen außerordentlich gefehelt. Ueberzeugt ist alles von notwendig zu treffenden Sparmaßnahmen, aber an der Bildung des Nachwuchses muß zuerst geparkt werden, die doch nur Volk und Staat zu Gute kommt; denn die oft geäußerte schwere finanzielle Lage der Industrie,

die zusehends mehr und mehr politische Macht wied, steht aber gewiss in keinem Einklang zu den hohen Direktorengehältern, wie sie gerade in letzter Zeit durch die Presse bekannt geworden sind.

Im Anschluß daran berichtete Schulrat Kref über die Prüfungsergebnisse, die ihm zeigten, daß die Lehrerschaft bestrebt ist, die Forderungen des neuen Lehrplans zu erfüllen, warnte jedoch vor leicht zu unterlaufenden Mißgriffen und gab wertvolle Hinweise für den Unterricht in Heimatkunde, Sprachpflege, Aufsatz und Staatsbürgerkunde. Mit tiefstehenden Ausführungen über den eigentlichen Bildungsgehalt und über die, die Bildungsarbeit bestimmenden Faktoren des Gebildeten und der Milieueinflüsse schloß der Vorsitzende seinen interessanten, mit Beifall aufgenommenen Bericht.

Darauf gab Medizinalrat Dr. med. Lang einen Überblick über die schulärztlichen Untersuchungen und über deren Ergebnisse. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen befriedigend. Durchweg schlecht ist der Befund der Zähne. Die Anschaffung einer fahrbaren Schulzahnklinik, wie sie in norddeutschen Städten schon vielfach eingeführt ist, ist ein dringendes Bedürfnis. Die Krankenkassen erklärten bereits ihre Einverständnisse, jedoch von Seiten der Amtsförderung bedingen noch Bedenken. Zum Schluß hat er die Lehrerschaft, ihn weiterhin in seiner Arbeit tatkräftig zum Wohl unserer Jugend unterstützen zu wollen.

Nach einer kurzen Ansprache und Pause zeigte Hauptlehrer Vantenschlager Vöbenzell mit seinen Schülern in einer Gesangsstunde die auf der modernen Singbewegung beruhende Schulmusikpflege und hielt im Anschluß daran ein ebenfalls sehr interessantes Referat über „Singbewegung und Schulmusikpflege“. Der Wildbader Schulchor trat unter Leitung von Oberlehrer Wildbrett zum Schluß noch einige Lieder vor. Mit einem gemeinsamen Mittagsessen im „Hotel zur Post“ schloß die sehr angenehm verlaufene Tagung.

Wildbad, 1. Juni. Vom 7. Juni an werden auf der Stadt Wildbad-Kaltenbronnen Kraftposten zu den in amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart angegebenen Zeiten ausgeführt.

Wildbad, 1. Juni. (Landesverbandstag der Handwerkermeister und Installateure.) Der Landesverband der Handwerkermeister und Installateure hielt hier am Sonntag seinen 41. Verbandstag ab. Er wurde eingeleitet durch die Begrüßungsansprache des 1. Verbandsvorsitzenden Schweizer-Ludwigsburg. Als Gäste waren u. a. erschienen Regierungsassessor Dr. Ullrich im Auftrag des Wirtschaftsministeriums und des Oberamts Neuenbürg, der städtische Badkommissar Oberleutnant von Prümmer, Stadtschultheiß Vogner, der Vizepräsident des Landtags-Hilfer, der Vorsitzende der Handwerkskammer Reutlingen, Reichsverbandmeister Landtagsabg. Deme, Stadtschultheiß Oberhardt, Dr. Södem vom „Wirt. Handwert“, Verbandsanwalt Rechtsanwalt Arth. Bayer-Stuttgart hielt das Hauptreferat über „Lebendige Verwaltung und private Wirtschaft“, wobei er die heutige Defizitwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden scharf kritisierte und darauf hinwies, daß die heutige Finanzwirtschaft unweigerlich zum Ruin führen müsse. Ueber allgemeine Handwerkswirtschaft, Fragen der Organisation und sonstige Handwerksbelange sprach Syndikus Oberhardt von der Handwerkskammer Reutlingen. Auch sein Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Anträge waren eingegangen von den Anträgen des Bezirksverbands Oberland, Gmünd, Hiberach, Nagold, Freudenstadt. Sie konnten nicht durchweg zur Zufriedenheit der Antragsteller zur Erledigung finden, weil verschiedene Momente, auch geistliche Vorschriften, für die Berücksichtigung verschiedener Wünsche maßgebend sind. Die Neuwahlen in den geschäftsführenden Ausschuss hatten folgendes Resultat: Wiederwahl des 1. Vorsitzenden Hch. Schweizer-Ludwigsburg und des Ausschussmitglieds Obermeister Ritter-Stuttgart. An Stelle des verstorbenen Kassiers Samuel Zimmermann wurde dessen Sohn Gtz. Zimmermann, an Stelle von Sourrisseau-Hiberach Nachbauer

Vorschriftsmäßige
Hand- & Schiffhefter
erhalten: Reichweite von
Hamburg-Amerika-Linie
aus Norddeutschen Lloyd
der Cunard-Linie
und anderer Schifflinien
billig, bei größter Auswahl,
im bekannten Spezialhaus
Koffer-Press
Hofheim
Hofheim am Taubert

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten
augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch
wenige Tropfen

Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI Würze

MAGGI Würze



Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Märken
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(90. Fortsetzung.)

„Blond Sassen, mein Lieblingsjäger, hat mir gestern arbedichtet. Ich bitte Sie, mir zu glauben, daß ich niemals gegen Sie etwas im Schilde führte. Blond Sassen war verblendet, als er es tat.“

„Ich zweifle nicht im geringsten an Ihren Worten, Hoheit.“

Der Kurfürst sah erstaunt, wie sich sein legitimer Sohn mit dem Augsburger lange und anheimelnd in herzlicher Weise unterhielt.

Barbette Revolle sang voll verzehrender Sehnsucht. Ihre Augen suchten Friedrich Augsburger, den der Kurfürst selbst dem Hofe vorstellte.

Als Friedrich mit der Fürstin von Leuchtenburg sprach, sah sie eine wilde Erregung. Nur mit Mühe zwang sie sich zur Ruhe.

„Ich freue mich, Herr von Augsburger, daß Sie so rasch genen sind.“

„Auch? Mir schien es wie eine Ewigkeit, Frau Fürstin. Bin nun doch so lang in Dresden. Will morgen abreisen.“

„Morgen? Die schöne Frau erblickte. „Wohin reisen Sie, Herr von Augsburger?“

„Zu meiner Mutter, Frau Fürstin.“

Sie sah ihn verständnislos an, lange Zeit dann verriet ein Zucken in ihrem offenen, schönen Antlitz, daß sie ihn verstanden hatte.

„Ich will auch reisen, morgen, Herr von Augsburger. Nach Rom.“

„Nach Rom?“ fragte Friedrich verwundert. „Was suchen Frau Fürstin in Rom?“

„Meine Freiheit, Herr von Augsburger. Zum heiligen Vater will ich, ihn zu bitten, daß er das Band zwischen mir und dem Fürsten löst.“

Ihre tiefen, graublauen Augen sahen ihn voll an. Eine Frage lag in ihnen.

Augsburger war sehr ernst geworden.

„Dazu wünsche ich Ihnen von Herzen Glück, Frau Fürstin.“

Die Fürstin erröte über und über. Froh und glücklich sah sie ihn an.

„Wir tragen alle die Hoffnung auf Glück in uns.“

„Ja! Tief armete er auf. „Das tun wir alle und müssen doch unser Hoffnungen begraben.“

„Doch nicht immer!“

„Nicht immer. Ich wünsche Ihnen vom Herzen, daß Ihre Hoffnungen nicht irgen.“

Er reichte ihr die Hand, denn der Kurfürst drängte zum Weitergehen.

„Leben Sie wohl, Frau Fürstin. Reisen Sie glücklich!“

„Wann werden wir uns wiedersehen?“

„Das weiß nur Gott, Frau Fürstin.“

Tränen kamen ob dieser Worte der schönen, unglücklichen Frau. Aber sie verbiß sie tapfer und sand noch den Mut zu einem etwas hilflosen, aber doch fröhlich aussehenden Nicken.

Arme unglückliche Frau!

Friedrich Augsburger kam auch zu Barbette. Sie grüßten sich nur mit den Augen. In Barbettes Augen war ein Flehen. Friedrich sah es.

Impulsiv schritt er daher auf die Sängerin zu und streckte ihr die Hand entgegen.

„Barbette, machen Sie nicht solch trauriges Gesicht. Ihre Augen müssen lachen.“

„Friedrich! Schmerzhaft fühlte er den Druck ihrer Hand.“

„Ich habe für Sie gebetet.“

„Nicht umsonst, Barbette. Der Tod ist an mir vorbeigegangen.“

„Sie und sterben, das kann ich mir nie vorstellen, Friedrich. Sie sind das Leben.“

„Und Sie die lichte Sonne, Barbette.“

„Was hat mir immer nur gesagt, ich sei eine schöne Frau.“

„Das bist du, Barbette. Wer sollte das leugnen. Wohl dem Manne, den deine Liebe beglückt.“

Sein Ton war der eines liebenden Bruders, als er zu ihr sprach und das „du“ wieder anwandte.

Und dieser brüderliche Ton tat Barbette unfähig weh.

„Du wirst mich vergessen, wie alle, die deinen Weg gekreuzt haben.“

Er schüttelte den Kopf. Behnützig sah er sie an.

„Rein, Barbette. Ich will immer an dich denken. Nur — über eins kann ich nicht weg. Ich kann nicht los von der anderen.“

„Ich bin zu schlecht für dich.“ Mit zuckenden Lippen sprach es das schöne, junge Weib.

„Rein! Du darfst mir glauben, Barbette. Ich habe noch kein Weib belogen. — Wie lange wirst du noch in Dresden sein?“

„Noch sechs Wochen sollen wir beim Hofe bleiben.“

„Ich reise morgen ab.“

Voll Angst sah sie ihn an, ihre Lippen bebten, als sie sprach: „O nicht! Nicht schon morgen.“

„Doch — Barbette. Aber ich werde kommen, um dir Lebewohl zu sagen.“

„Wohin willst du gehen?“

„Ich will meine Mutter suchen gehen. Gede Gott, daß sie noch lebt, Barbette.“

Der Kurfürst hatte die Unterredung seines Sohnes mit der Tänzerin ungenügend gesehen. Aber er wagte nicht, zu stören und stand etwa zehn Schritte von den beiden entfernt und wartete.

Der Hof wurde unruhig.

Die Fürstin von Leuchtenburg sah mit heißen Wangen wie Augsburger mit der Tänzerin sprach. Ihre Erregung wurde stärker. Hoff gegen das schöne Weib kam in ihr auf.

Aber sie konnte ihm nicht gram sein. Barbette hatte traurige Augen, die einem weh taten, wenn man sie ansah.

Der Augsburger ging weiter. Der Kurfürst nahm seinen Arm und führte ihn zu der Tafel zurück.

Dann lang Barbette Revolle wieder. Es war, als trage eine Nachtigall. Friedrich dachte an die Geliebte.

Marlene, die herbe, die süße, braunlockige, tauchte vor seinen Augen auf.

„O Marlene! Warum hättest du nicht den Mut zum Glück!“

Am Abend sprach der Kurfürst noch lang mit seinem Sohn und beschwor ihn, bei ihm zu bleiben.

Doch der Augsburger blieb fest.

„Sag mir den Namen meiner Mutter!“ bat er.

„Den Namen — kann ich dir nicht sagen. Ich habe ein Andenken von deiner Mutter. Ein Gefangbuch. Ich will dir's geben. Bring's ihr und grüße sie von mir. Sie soll mir verzeihen.“ (Fortsetzung folgt.)

heit aufgeklärt werden können. Da jedoch das durch Vertrauen beim Entlassenen entstandene Gemenge auf aus Torfstein und Kalksalpeter (daraus bestand zum Teil die Ladung) die Eigenschaften von Schießpulver hat, kann solche Entzündung schon durch eine glimmende Zigarette erfolgen. Die Schiffsleitung oder ein Mitglied der Besatzung trifft kein Versehen an dem Unfall. Das besonnen Verhalten der gesamten Besatzung und besonders das pflichttreue Verhalten des obersten Elektrikers Frank verdient volle Anerkennung, ebenso wie die prompte und zielbewusste Tätigkeit der New Yorker Feuerwehr.

Hamburg, 4. Juni. Das Hamburger Seemot fällt heute nach einjähriger Verhandlung in den Abendstunden in der Angelegenheit des „Dampfes Falke“ seinen Spruch, in dem es u. a. heißt: Kapitän Appelt hat einen so hohen Grad moralischer Mängel gezeigt, daß ihm die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes entzogen wird. Die Schiffsbesatzung trifft ebenfalls ein schweres Verurteil, sie erscheinen aber weniger belastet als der Kapitän. Es wird dem ersten Offizier Külling entgegen dem Antrage des Reichskommissars die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes belassen.

Harburg, 4. Juni. In den letzten Abendstunden brach in einem Velloger der F. Thiers Vereinigte Harburger Vellofabriken A.-G. ein Feuer, aus dem sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Außer der gesamten Feuerweh Harburg-Wilhelmsburg sind von Hamburg fünf Jäger sowie vier Vellofabriken zur Bekämpfung des Brandes ausgerückt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Kattowitz, 4. Juni. Die heutige Ausgabe der Ostpreussischen Morgenpost wurde wegen ihrer Stellungnahme zu den Grenzverträgen in Neuböhlen beschlagnahmt.

Warsenwerder, 4. Mai. Wie wir erfahren, sind die Beweiserhebungen der deutsch-polnischen Kommission über den Grenzverfall bei Neuhöfen außerordentlich umfangreich. Sie sind im wesentlichen in den Abendstunden des Mittwoch zu einem gewissen Abschluß gekommen und es werden nunmehr die Verhandlungen innerhalb der Kommission über die Auswirkung der Beweiserhebungen unerschütterlich folgen. Ob damit gerechnet werden kann, daß das Schlußergebnis noch vor Pfingsten vorliegt, läßt sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit sagen.

Warsenwerder, 4. Juni. Wie verlautet, ist im Zusammenhang mit dem Grenzverfall in Neuhöfen auf polnischer Seite der deutsche Reichsangehörige Landwirt Jude aus Tril, Kr. Schwes, ein 1922 entlassener preussischer Schusspollyebeamter verhaftet worden. Jude soll als von polnischer Seite angelegter Mittelsmann in der Angelegenheit eine Rolle gespielt haben. Es ist bezweifelnd, daß die am 27. Mai, morgens 3 Uhr, also fast zwei Tage vor dem Zusammentritt der gemischten Kommission erfolgte Verhaftung dieser von polnischer Seite getrimmte Person in der Angelegenheit der Grenzverhältnisse in Badogogez (Bromberg) befinden.

Paris, 4. Juni. Die Untersuchung des Eisenbahnanschlags bei Montreuil auf Nordsee hat ergeben, daß wahrscheinlich italienische Kommunisten die Täter sind.

Paris, 4. Juni. Nach einem im französischen Justizministerium eingetragenen Bericht aus Cayenne sind 21 Schwerverbrecher aus der dortigen Verbrecher-Kolonie ausgebrochen. Unter den Geflüchten befinden sich eine Reihe von Mördern, die ursprünglich zum Tode verurteilt waren, deren Strafe jedoch vom Präsidenten der Republik in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Es gelang bisher nicht, auch nur einen der Flüchtlinge zu ergreifen.

Budapest, 4. Juni. Der Bankbeamte Czinnaber von der Ungarischen Escompte und Wechsel-Bank, der mit einem Komplizen zusammen der Bank 100.000 Tenaß araubt hatte und geflohen war, wurde

heute von der Polizei in Szolnok verhaftet. Die Angelegenheit hat hier großes Aufsehen erregt.

Newyork, 4. Juni. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, in einer Kassa mehr als 50 berüchtigte Mädchenhändler abzufangen. Weitgehende Nachforschungen sind eingeleitet, um Mitglieder der Mädchenhändlerbande verhaften zu können.

Bombay, 4. Juni. Von den 800 Ghandi-Freiwilligen, die bei dem Sturm auf die Salzverträge von Dadala festgenommen wurden und sich noch in Haft befinden, sind 132 zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Reichsanwalt und Württemberg.

Stuttgart, 1. Juni. Der Hauptstaatsanwalt der „Münchener N. Nachr.“, Fritz Wächter, hatte eine Unterredung mit dem Reichsanwalt Dr. Weining. In dieser Aussprache kam man auf die notwendigen Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Reichsanwalt über Württemberg folgendermaßen: „Der kürzlich erhaltene Bericht des Reichsstaatsanwalts über Württemberg sollte von allen öffentlich Tätigen studiert werden. Württemberg wird darin als das bestverwaltete Land des Reiches bezeichnet. In jahrelanger, jäher und stiller Arbeit hat dort insbesondere der Minister Holz die Verwaltung reformiert, auf eine gesunde, der Finanzkraft des Landes entsprechende Basis gestellt. Der Staat Württemberg ist heute ausgeglichen und das Land befindet sich auch wirtschaftlich auf aufsteigender Linie.“ Es ist, so schreibt der „Schwäbische Merkur“, sicherlich nur gerecht, wenn wir bei dieser Gelegenheit im Hinblick auf das Lob für Staatspräsident Dr. Holz feststellen, daß um den ausgezeichneten Haushalt Württembergs neben anderen Männern sich vor allem der jetzige Finanzminister Dr. Dehlinger große Verdienste erworben hat.

Kürten auch Brandstifter.

Düsseldorf, 1. Juni. Außer den bereits eingehenden 9 Wörden und mehr als 30 Ueberfällen und Vergewaltigungen hat der Massenmörder bisher auch etwa 20 Brandstiftungen gestanden. Er hat zahllos Strohscheuer, Scheunen und Erntewagen in Brand gesetzt. In ungefähr der Hälfte der Fälle soll er bereits überführt sein. Nachdem bereits am Sonntag die Familie Budis von einem Unbekannten einen Drohbrief erhalten hatte, daß man sich an ihr wegen des Betrags an Kürten rächen werde — Frau Budis ist bekanntlich die Frau, die den irregulierten Brief der zuletzt überfallenen Hausangestellten der Polizei übergab, wodurch man auf die Spur Kürtens kam — veröffentlicht nun am Mittwoch morgen der „Düsseldorfer Stadtanzeiger“ ähnliche Schreiben. Als Absender ist Erwin Kub-Düsseldorf-Gerresheim angegeben, wobei es sich natürlich nur um einen Pseudonym handelt. Ob es sich bei dem Schreiber des Briefes um einen Helfershelfer des Massenmörders oder um einen Geisteskranken handelt, ist unbekannt.

Die Zahlungen an Thüringen eingeleitet.

Berlin, 1. Juni. Die Vorkasse des Reiches an Thüringen für Polizeiworte belaufen sich — wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird — auf 107.000 Mark. Weitere Zahlungen an Thüringen werden zunächst nicht erfolgen. Die am 3. Mai fällig gewesene Zahlung in Höhe von 200.000 Mark ist nicht geleistet worden. Der vom thüringischen Staatsministerium

abgeforderte Brief in dieser Angelegenheit ist im Reichsinnenministerium noch nicht eingetroffen.

Kritik an Briand.

Genf, 4. Juni. In dem Komitee für europäische Zusammenarbeit, das heute seine Tagung abschließen wird, hielt vor-mittags der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstags, Dr. Breitscheid, eine viel beachtete Rede über die Briand'sche Denkschrift, deren Initiative er sehr begrüßte und mit deren allgemeiner Tendenz er sich einverstanden erklärte. Er bedauerte, daß Briand den alten Souveränitätsbegriff, der ein Museumstück geworden ist, wieder hervorgeholt hat. Der europäische Bund müsse allerdings ein Bund gleichberechtigter Staaten sein, und hier sei eben Deutschland infolge der ihm auferlegten Abrüstung und der Entmilitarisierung, sowie an der Westgrenze nicht voll gleichberechtigt, solange nicht seine Nachbarn ähnliche Verpflichtungen auf sich genommen haben. Breitscheid polemisierte auch gegen die immer wiederkehrenden Sicherheitsforderungen Frankreichs und verlangte seinerseits, daß innerhalb der europäischen Vereinigung eine wirkliche Revisionsmöglichkeit für veraltete und unannehmlich gewordene Verträge auf Grund des Artikels 19 des Völkervertrags geschaffen wird. Ein wirtschaftlich geordnetes Europa, so erklärte Breitscheid, wird übrigens von selbst auch Bindungen bieten und alle Befürchtungen mangelnder Sicherheit hinwählig werden lassen.

Der Besuch in Tätigkeit.

Rom, 4. Juni. Der Direktor des Besuchs-Öberratoriums Professor Moladov, teilt mit: Der Jahrestag des verhängnisvollen Anschlages vom 2. bis 9. Juni 1929, dessen Vorkämpfer die Städtchen Ternio erreichte, wird in diesen Tagen vom Besuchs durch stark rollende Explosionen und Fontänen absehender Schläden begangen. Diese Fontänen, die nachts in der ganzen Campagna sichtbar sind, kündigen den üblichen Feuerschiffen der Kaiserin an, der diesmal hoffentlich weniger heftig sein wird als im vorigen Jahre. Um den Ausbruch der Lava aus dem Vulkane zu verhindern, wäre die Errichtung eines Schutzwalles zweckmäßig. Der Ausbruch selbst liegt infolge der Anhäufung von glühender Schlacke in der Höhe. Während der ganzen Nacht wurde die Ternio des Öberratoriums von einem kurzen Regen imvorigen Sonde heimgesucht.

„Graf Zeppelin“ nähert sich Europa.

Madrid, 4. Juni. „Graf Zeppelin“ nimmt direkte Fahrt Richtung auf Kap San Vicente-Sevilla. Nach dem Ueberfliegen der Azoren befand sich das Luftschiff um 18 Uhr 30 Grad 30 Minuten nördlicher Breite, 23 Grad 30 Minuten westlicher Länge. Es kämpfte um diese Zeit mit starken Gegenwinden. In Sevilla wird das Luftschiff morgen früh erwartet. Die Mannschaften und Offiziere des deutschen Weltumfliegers das auf der Rückreise aus dem Mittelmeer heute in Cadix eintrifft, werden Ausflüge nach Sevilla machen. Die Rückkehr des Zeppelin nach Friedrichshafen wird für Freitag mittag erwartet. Für die Ausfahrt eines größeren Luftschiffes über die Alpen während der Pfingstferien ist beim Luftschiffbau nichts vorbereitet worden, da überhaupt keine Fahrt im Pfingsten vorgesehen ist.



Schwan im Haus Schmutz heraus!

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

ist unentbehrlich für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus. 1 Paket zu 30 Pf. ergibt in 1 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst 3 Pfund weiße, weiche wasch- und reinigungskräftige Waschpaste — das Pfund also zu nur 10 Pfennig. Ein Versuch überzeugt Sie.

Schwan. Wegen Wegzug vermie ich mein einstodiges **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen, Obst- und Gemüsegarten, in guter Lage mitten im Dorf ab 1. Juli. Nähere Auskunft erteilt **Karl Wessinger** 3. Grenzjägermühle, Meibelsloh.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am **Mittwoch den 11. Juni d. J., vormittags 8.30 bis 12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr,** auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Erntearbeiter und Erntearbeiterinnen, Bauweingärtner, Aushilfskellner u. Aushilfskellnerinnen, Essenträgerinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Putzerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzuzeigen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzuzeigen.

Nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

1880er!

Alle Schulkameraden vom **Kirchspiel Gräfenhausen** werden zu einer **Besprechung zwecks 50er-Feier** auf **Pfingstmontag, nachmittags 2 Uhr,** in das Gasthaus zum **„Waldborn“** in Gräfenhausen eingeladen.

Zins-Abschlag!

Durch vorteilhafte Beziehungen bin ich in der Lage, Gelder zu 8—8 1/2% auf erste und zu 9% auf zweite Hypothek auf dem schnellsten Wege zu beschaffen. Senden Sie sofort Ihre Schätzungsurkunde und Grundbuchabschrift ein an **Karl Eberhardt, Neuenbürg a. E.,** Poststraße. Verschwiegenheit und sachmännische Behandlung zugesichert.

Nachruf!

Am Montagabend verschied infolge eines Unglücksfalles unser Fuhrmann **Albert Bürkle** aus **Feldbrennach.**

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen tüchtigen Arbeiter von unermüdlichem Eifer und Fleiß, dem wir allezeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren werden.

Firma Wilhelm Schönthaler, Sägewerk und Holzhandlung. **Holzbahtal,** den 4. Juni 1930.

Bernbach, 3. Juni 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Anna Pfeiffer**

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zahlreichen Besuche während ihrer Krankheit, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Friederike Pfeiffer, geb. Kull,** nebst Angehörigen.

Gesangbücher zu haben in der **E. Nech'schen Buchhandlung.**

Berein für Bienenzucht Neuenbürg, E. V.

Der **Bienenzüchter** kann vom 5. Juni ab bis spätestens 21. Juni abgeholt werden. Diejenigen Mitglieder, die **Honig-Gläser** wünschen, wollen ihren Bedarf beim Vorstand anmelden. **Vorstand: Fritsch.**

Ab 5. Juni fährt mein **Auto** regelmäßig jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag ins Enztal bis Wildbad.** Bestellungen per Karte oder Telefon erbeten. **Dampfwaschanstalt Birkenfeld, Wilhelm Maneval, Telefon Pforzheim 64.**

Butter

Mit welchem Sie in unsteril angestrichen und abgekochtem Rahm, mit einer 1/2 Liter Butter und 100.000 St. Milch hergestellt, auf der D. D. M. -Wahlungen Würzburg 1929 u. d. 1930 mit dem 1. Preis und dem 2. Preis ausgezeichnet. **OO-Marken-Teig.**

W. Pfeiffer, von 2. 9 nach 10, 1/2 Liter im Haus unter Marke. **Stk. 1.20** sowie **Milch-Butter Stk. 1.20** bei Pfand. **Bilger A.-G.,** Oberkammerstraße, Neuenbürg. Näheres bei der D. D. M. -Wahlungen Würzburg 1929 u. d. 1930 mit dem 1. Preis und dem 2. Preis ausgezeichnet. **OO-Marken-Teig.**

Birkenfeld.

Guter **Kuhdung** wird verkauft oder gegen **Klee- oder Heugras** getauscht. Näheres **Dietslinger Str. 37.**

Birkenfeld.

Sonnige **Drei Zimmer-Wohnung** mit Kommer und Bad oder vier Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter 56 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Suche in Herrenalb eine **Ein- oder Zwei-Familienhaus** auch kleine Villa, bei 5 bis 10.000 Mark und mehr Zahlung zu kaufen, ev. auch Pensionshaus. Offerten mit Preis, Beschreibung usw. an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

2 Mahagoni-Schlafzimmer, poliert, Schrank 1.80 Meter, zu **Fabrikpreisen** verkauft **Heermann Knöler,** Weinhandlg., Höfen a. Enz, Telefon 13.

Reißzeuge, in schöner Ausführung zu jeder Preislage empfiehlt **E. Nech'sche Buchhandlung.**